

schon bekannt und von manchem besucht worden, nur zu ihrer Erforschung hat er beigetragen! Und doch hat ihn die geographische Wissenschaft mit Recht durch diese Benennungen geehrt und seinen Namen der Nachwelt erhalten. Henry Hudson, der nur vier kurze Jahre der Erforschertätigkeit widmen konnte, steht dennoch, allein schon durch die Ausdehnung seiner Reisen, obenan in der Reihe der energischen und erfolgreichen Nordpolarfahrer: auf vier Reisen hat er in dieser kurzen Spanne Zeit alle die Küsten und Inseln des Nordmeers, die zu seiner Zeit bekannt waren, besucht und an ihnen allen durch eigene Entdeckungen und Forschungen Hochbedeutsames geleistet.

So ergibt es sich von selbst, daß weniger die Zeichnung eines Lebensbildes des englischen Seemannes, als die Hervorhebung seiner Stellung in der Geschichte der arktischen Forschung die Aufgabe der nun folgenden Ausführungen sein kann. Die Anfänge der Forschung in den hohen Nordbreiten unseres Erdkörpers, die Gründe, die den Menschen veranlaßten, die Schifffahrt in den gefährvollen Zonen des ewigen Eises zu wagen, sie sollen uns hier beschäftigen. Hudsons eigener Anteil an der Erweiterung des erdkundlichen Horizontes, seine Reisen und sein tragisches Ende werden in diesem Rahmen ihre Darstellung und Würdigung finden.

Was trieb die Menschen zur Fahrt nach dem Norden, was zog ihre Schiffe in die nördlichen Meere zur Fahrt an verschlossenen, ertragsarmen und menschenleeren Küsten und Inseln? Vom Standpunkt des heutigen Denkens finden wir auf diese Frage nur eine Antwort: das Ziel arktischer und antarktischer Forschung ist die Erkundung der Polargebiete, die rein geographische im engeren Sinne und die allgemein-wissenschaftliche im weiteren. Den Menschen beseelt nun einmal das Streben, jede Stelle des